

## Ein Schrottplatz wird zum Entree der Barockstadt

**Ludwigsburg** Das Neckarufer wird umgestaltet – und das Projekt teurer als erwartet. Von Tim Höhn

Das die Grünen ein Vorhaben ablehnen, mit dem die Stadt explizit ökologische Ziele verfolgt, ist selten. Dass, wie am Donnerstag in der Debatte um die Umgestaltung des Ludwigsburger Neckarufers, alle anderen Fraktionen eben diesem Vorhaben zustimmen, dürfte gar ein Novum sein. Was Wilfried Link (CDU) zu dem Bonmot inspirierte, man müsse also kein Grüner sein, „um der Umwelt etwas Gutes zu tun“. Fakt ist: Mit dem Beschluss des Bauausschusses, gegen die Stimmen der Ökopartei, kann der Umbau des Ufers im Stadtteil Hoheneck beginnen.

In der Sitzung ging es um die Vergabe der Bauarbeiten, eine Formalie, die diesmal brisant war, weil alles deutlich teurer wird. War die Verwaltung 2015 davon ausgegangen, der Umbau der Anlagestelle und die weiteren Projekte sollten für eineinhalb Millionen Euro zu realisieren sein, zeigt sich jetzt: Weil die Baukosten drastisch gestiegen sind, werden mindestens zwei Millionen fällig. Die Grünen-Stadträtin Christine Knoß findet, die Sanierung von Schulen und Verbesserungen beim Nahverkehr seien zurzeit wichtiger.

Nicht mal die traditionell knausrigen Freien Wähler folgten diesem Argument – was nicht heißt, dass die Ufersanierung nicht das Zeug zum Aufreger hätte. Aus einem anderen Grund. Im ersten Bauabschnitt wird die Anlagestelle, an der kleinere Linienschiffe halten, modernisiert. Sitzgelegenheiten, ein Sonnendeck, ein Rastplatz für Radler – ein attraktiver Aufenthaltsbereich soll dort entstehen. Zusätzlich werden im Umfeld Wege verbreitert, Möblierung und Beleuchtung erneuert, der Baumbestand ergänzt. Eine „sehr schöne Planung“ sei das, sagte dazu Dieter Juranek von der SPD. Das Problem: Auf dieser Seite des Neckars halten auch städtische Kreuzfahrtschiffe, mit denen jährlich tausende Touristen in die Barockstadt schippern. Die Flusskähne sind bis zu 130 Meter lang und ragen beim Anker in die Fahrrinne hinein. „Das wird künftig nicht mehr geduldet“, sagte der Bürgermeister Michael Ilk.

Seit Monaten sucht das Rathaus nach einer Lösung, um immer wieder bei einer höchst umstrittenen Variante zu landen. Die Kreuzfahrer sollen am gegenüberliegenden Ufer halten, wo eine große Anlagestelle vorhanden ist, die nur einen Haken hat: Sie liegt direkt vor einem Schrottplatz. „Wir können doch Touristen aus ganz Deutschland nicht im Schrott ankommen lassen“, kritisierte Margit Liepins (SPD), andere pflichteten ihr bei. Entschieden ist dieser Punkt noch nicht, aber Ilk hat klar gesagt, dass er keine Alternative sehe. Demnächst will er Entwürfe vorlegen.

Vergeben werden muss auch noch der Auftrag für den zweiten Bauabschnitt in Hoheneck. Am Ufer soll eine Bucht angelegt werden: umrandet von Liegen, von denen aus Besucher barfuß in den Fluss laufen können. Ein anderer Teil ist der Natur vorbehalten, etwa mit Laichplätzen für Fische. Wie viel das kostet, ist noch unklar.

### Lokales Impressum

#### Strohgäu Extra

Der gemeinsame Lokalteil

STUTTGARTER  
ZEITUNG

strohgau.stuttgarter-zeitung.de

STUTTGARTER  
NACHRICHTEN

strohgau.stuttgarter-nachrichten.de

#### Verlag:

Zeitungsverlag Leonberg GmbH  
Stuttgarter Straße 7-9, 71229 Leonberg  
Postfach 15 62, 71226 Leonberg  
Fon: 0 71 52/9 37-0  
Fax: 0 71 52/9 37-28 09  
Geschäftsführer: Uwe Reichert  
Herbert Dachs

#### Redaktion Ludwigsburg:

Verantwortlich: Tim Höhn  
Fon: 0 71 41/94 41 - 10  
Fax: 0 71 41/94 41 - 21  
redaktion.ludwigsburg@stzn.de

#### Redaktion Leonberg:

Verantwortlich: Thomas Slotwinski  
Fon: 0 71 52/9 37-28 11  
Fax: 0 71 52/9 37-28 19  
redaktion@leonberger-kreiszeitung.zgs.de

#### Redaktion Region Stuttgart:

Verantwortlich: Achim Wörner  
Fon: 07 11/72 05-12 70  
Fax: 07 11/72 05-13 23  
kreise@stz.zgs.de

#### Anzeigen:

Verantwortlich: Jürgen Schromm  
Fon: 0 71 52/9 37-28 55  
Fax: 0 71 52/9 37-28 59  
anzeigen@strohgau-extra.zgs.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 10 vom 1.1.2017



## Auf der Baustelle ist vom Unfall nichts mehr zu sehen

**Gerlingen** Auch wenige Wochen nach dem Unfall auf dem Träuble-Areal in Gerlingen ist die Ursache unklar. Wie berichtet, war auf der Baustelle inmitten des Ortes vor rund einem Monat an einem der ein etwa 350 Quadratmeter großes Teilstück des Daches der zweiten Tiefgarage eingestürzt. Verletzt wurde niemand. Auch wertvolle Maschinen waren nicht beschädigt worden. Allein durch den zunichte gemachten Beton war ein Schaden von rund 30 000 Euro entstanden. Insgesamt werde die Höhe des Schadens wohl im fünfstelligen Bereich bleiben, sagt ein

Sprecher der Projektgesellschaft Epple. Der Sachverständige sei beauftragt, die Ursache zu klären. Sein Ergebnis liege aber noch nicht vor. Durch den Unfall sei auf der Hauptbaustelle kein Zeitverzug entstanden. Im Bereich der zweiten Tiefgarage sei man allerdings drei Wochen in Verzug, so der Sprecher. Gleichwohl ist auch dies keine endgültige Aussage für den Abschluss des Projekts. Laut dem ursprünglichen Zeitplan werde noch ein Jahr gebaut. In der aktualisierten Planung sei vorgesehen, den Verzug wieder einzuholen. Im September hatten die Bauherren

das Projekt im Detail vorgestellt, wie es zum Verkaufstart im Herbst 2016 geplant war. In sieben Gebäuden, so der Architekt damals, entstehen mehr als 60 Wohnungen. 40 davon sind Eigentumswohnungen, 22 in drei Häusern werden Mietwohnungen. Dem Wohnen, wenn auch nur tagsüber, dient die Tagesstätte für Demenzerkrankte, die ebenfalls vorgesehen ist. Zudem kommen ein Polizeiposten und die Räume des Bürgertreffs in dem Komplex unter. Von den Bürgern lange erwartet ist hingegen der Supermarkt. (fk)

Foto: factum/Granville

## „Der Nordost-Ring wird im Land entschieden“

**Ludwigsburg** Der neue Verkehrs-Staatssekretär Steffen Bilger (CDU) über seine Rolle und wie er im Wahlkreis präsent bleiben will.

Am Sonntag um 12 Uhr erreichte Steffen Bilger ein Anruf von Angela Merkel – in dem er erfuh, dass er neuer Parlamentarischer Staatssekretär im Verkehrsministerium wird. Am Mittwoch wurde er vereidigt. Im Gespräch schildert er seine ersten Eindrücke und was er im Amt erreichen will.

Herr Bilger, wie ist das Gespräch mit der Bundeskanzlerin verlaufen? Wo und wie haben Sie es entgegengenommen? Ich war am Sonntag zu Hause bei der Familie. Angela Merkel hat mir erklärt, dass es nicht einfach gewesen sei, das Personal und die Funktionen der Regierung zu ordnen. Wir haben uns eine gute Zusammenarbeit gewünscht und ich habe mich bedankt.

Auf diesen Posten im Verkehrsressort haben Sie jahrelang hingearbeitet – wie fühlen Sie sich jetzt, am Ziel angekommen?

Jahrelang hingearbeitet habe ich auf diesen Posten sicher nicht. Aber natürlich freue ich mich auf die neue Aufgabe. Vor allem, dass es das Verkehrsministerium geworden ist: In dem Bereich arbeite ich seit acht Jahren. Ich empfinde Respekt vor dem Amt.

Wie haben Sie den Mittwoch erlebt?

Erst gab es um 8.30 Uhr eine Fraktionssitzung, um die vollständige Anwesenheit festzustellen. Um 9 Uhr hat die Bundestagsitzung begonnen mit der Wahl der Kanzlerin. Um 15 Uhr musste ich ins Verkehrsministerium, wo ich vom neuen Minister Andreas Scheuer (CSU) vereidigt wurde. Um 16 Uhr ging es dann schon als neuer Regierungsvertreter in den Verkehrsausschuss.

Der Terminkalender wird jetzt deutlich voller – wie verändert sich Ihr Alltag?

In den Sitzungswochen wird verstärkt darauf Wert gelegt, dass die Regierung in den Plenardebatten Präsenz zeigt. Wir Staatssekretäre müssen also öfter den Minister auf der Regierungsbank vertreten. Auch in den sitzungsfreien Wochen wird sich einiges ändern – ich will aber weiterhin im Wahlkreis präsent bleiben und natürlich auch Zeit mit meiner Familie verbringen. Ansonsten gibt es schon jetzt eine Flut von Anfragen von Bundestagskollegen, die Verkehrsprojekte in ihrem Wahlkreis ansprechen wollen.

Können Sie als Staatssekretär die vielen Verkehrsprojekte in der Region Stuttgart nun mit noch mehr Gewicht vorantreiben?

Ich bin jetzt für ganz Deutschland verantwortlich, wobei wir uns Norden und Süden aufgeteilt haben und ich für den Süden zuständig bin. Natürlich werde ich aber weiterhin baden-württembergische und die Wahlkreis-Interessen vertreten. So wie es beim Standstreifenausbau der A 81 bei Ludwigsburg aktuell gelungen ist.

Werden Sie nun mit Macht den umstrittenen Nordost-Ring durchsetzen, der bislang an so vielen Widerständen gescheitert ist?

Viele der Anhänger des Nordoststrings haben sich über meine Berufung gefreut. Es ändert sich aber erst einmal nichts, auch mein Vorgänger Norbert Barthle war ja ein Anhänger des Projekts. Für die Planung von Bundesstraßen sind die Länder zuständig. Dort liegt der Schlüssel. Ich will helfen, eine Lösung zu finden, die auf weniger Widerstände vor Ort stößt.

Sie haben jetzt drei Büros: Eines im Ministerium, eines im Wahlkreis und eines im Bundestag. Behalten Sie noch den Überblick, auf welchem Stuhl Sie sitzen?

Die Abgeordnetenbüros sind wichtig, vor allem für Bürgeranfragen und die Wahlkreisarbeit. Sicherlich wird in Berlin ein Schwerpunkt beim Büro im Ministerium liegen. Klar ist: Ich bleibe Ludwigsburger Abgeordneter und bin als Parlamentarischer Staatssekretär ein Bindeglied zwischen Regierung und Bundestag.

Ein aktuelles Thema in der Region sind drohende Fahrverbote: Lassen die sich Ihrer Meinung nach noch abwenden?

Wir gehen davon aus, dass wir Fahrverbote in den meisten Städten verhindern können. Etwa in Ludwigsburg, wo die Stickoxid-

Werte erfreulicherweise gesunken sind. Für Stuttgart wird es schwieriger, aber durch das Urteil des Leipziger Bundesverwaltungsgerichts haben wir noch etwas Zeit gewonnen, eine Lösung zu finden.

In Stuttgart wird eine Blaue Plakette für Dieselfahrzeuge gefordert. Was halten Sie davon?

Das ist die Position der schwarz-grünen Landesregierung, wobei diese nur von zwei weiteren Bundesländern unterstützt wird. Im Koalitionsvertrag ist die Blaue Plakette aus guten Gründen nicht vorgesehen.

Auch Ihr Chef Andreas Scheuer ist dagegen. Alle Ebenen sind gefordert, wenn es um die Vermeidung von Fahrverboten geht. Ich werde versuchen, zu einer Annäherung der Positionen beizutragen.

Das Gespräch führte Rafael Binkowski.

### KONSEQUENTE KARRIERE

Partei Von Beginn an hat Steffen Bilger seinen Aufstieg konsequent vorangetrieben. Schon mit 17 Jahren ist er in die CDU eingetreten, mit 19 Jahren war er Landeschef und Bundesgeschäftsführer der Schülerunion. 2006 wurde er Landesvorsitzender der Jungen Union, 2011 Bezirkschef seiner Partei.

Mandat Seit 2009 sitzt Bilger für den Wahlkreis Ludwigsburg im Bundestag, zuvor hat er Jura studiert und eine Kanzlei gegründet. Er wurde Vorsitzender der „Jungen Gruppe“ in der Unionsfraktion, Verkehrsexperte und bekleidete zahlreiche Ämter, etwa bei der Bundeszentrale für Politische Bildung. Er ist verheiratet und hat einen zweijährigen Sohn. bin

## Tourismus: Die Ideen sind da, nun braucht es Mut

**Ludwigsburg** Ein neues Konzept soll helfen, die Stadt noch besser zu vermarkten. Bis zum Herbst soll es stehen. Von Ludwig Laibacher

Der Tourismus soll in Ludwigsburg eine größere Rolle spielen. Die Barockstadt habe es innerhalb von zehn Jahren geschafft, die Übernachtungszahlen zu verdoppeln, sagte der neue Tourismusmanager Elmar Kunz, als er im Rahmen einer Auftaktveranstaltung am Mittwoch seine Pläne vorstellte. Die Eckdaten stimmten und der Zeitpunkt für eine Offensive in Sachen Fremdenverkehr sei auch deshalb günstig, weil Stuttgart ein neues Tourismuskonzept für die Region entwickelt habe. Im Windschatten der Landeshauptstadt und mit der Unterstützung der Bürger könne es gelingen, sagte Kunz.

Ideen gebe es offenbar genug – und ein sehr ehrgeiziges Ziel, meinte Armin Dellnitz, der Geschäftsführer der Stuttgart

Marketing GmbH, nach der Vorstellung des Konzepts, das der Eigenbetrieb Tourismus und Events bis zum Herbst vervollständigt haben möchte. „Was bei diesem Konzept noch fehlt, ist es, alle Gedanken auf eine Linie zu bringen“, sagte Dellnitz. „Und der Mut, ganz viele Dinge wegzulassen.“ Wer sich bemühe, es allen recht zu machen, entwickle lediglich „politische Papiere“. Die meisten davon verschwänden sehr bald wieder in irgendwelchen Schubladen. Der Tourismusexperte empfahl den Ludwigsburgern: „Positionieren Sie sich mutig.“

Ganz so zackig wie die Ludwigsburger könnten die Vermarkter des Landes nicht vorgehen, meinte Andreas Braun von der Marketing GmbH Baden-Württemberg. „Aber auch wir sind dabei, das Landeskon-

zept fortzuschreiben.“ Braun unterstrich, dass Tourismus nicht nur eine feine Sache für Hoteliere und Gastronomen sei: „Es gibt spürbare Effekte für die Wirtschaft, den Handel, die Dienstleister und das Handwerk.“ Vorausgesetzt man finde das passende Thema für das richtige Klientel.

Braun glaubt, dass Kultur-, aber auch der boomende Radtourismus zu Ludwigsburg passen könnten. Am Ende aber zähle nicht nur das fertige Konzept, sondern schon der Weg dorthin: Schon die Diskussion darüber könne bei den Bürgern ungeahnte Kräfte freisetzen, glaubt Braun.

Er habe volles Vertrauen in die Arbeit der Tourismus-Experten, aber er habe in allen Beiträgen das Stichwort „Mobilität“ vermisst, sagte Volker Kugel. „Wir haben in Ludwigsburg nur eine unterentwickelte Parkinfrastruktur, und wir brauchen ein offensives ÖPNV-Konzept“, sagte der Geschäftsführer des Blühenden Barock. Konkret mahnte er an, dass das Blüba zwar in-

zwischen auch viele internationale Gäste anlocke, er aber nicht einmal die Mitarbeiter habe, um Führungen auf Spanisch oder Italienisch anbieten zu können.

Auch Michael Steinbrück, der Direktor des Hotels Nestor, verwies auf die Bedeutung des ÖPNVs. „Es gibt immer mehr Firmen, denen das wichtig ist“, sagte er. Der Tourismus in Stuttgart spiele verrückt, so Steinbrück, davon könne Ludwigsburg nur profitieren. Doch wie so oft komme es auch hier auf die Rahmenbedingungen an: Erst kürzlich habe er eine Anfrage aus Berlin bekommen, ob Ludwigsburg denn auch einen Intercity-Bahnhof habe. Eine direkte Antwort darauf blieb Werner Spec zwar schuldig, aber der OB verwies auf erste Erfolge der Stadt in Bezug auf die Elektromobilität.

Die Marketingexperten von Land und Landeshauptstadt sagten ihre Unterstützung zu. „Je klarer Sie sich positionieren, desto besser können wir Sie auch unterstützen“, sagte Dellnitz.